Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 25

Artikel: Fragmente aus Lavaters Physiognomik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und wie Dich hier das Gange boch entzuckt, So gibt es Dir ein Bild des wahren Lebens, Das einst, zum Lohn des immer regen Strebens, Am Ziel den frommen Erdensohn beglückt!

Die Lösungen find bie und mit dem 18. Juni ber Redaftion franko eingu-

Als Breife bestimmen wir 12 Gremplare ber trefflichen Schrift :

"Die Runft reich und glücklich zu werden." Bern, bei Weingart, 1854, 144 Seiten, neu.

Es fonnen Alle fonfurriren, Die pro 2tes Semefter 1857 bas "Bolfofchul-

blatt, abonniren.

Die 2 gelungensten poetischen Lösungen erhalten je 1 Grempl. "Padagogische Fragmente." (Preis Fr. 3.)

Fragmente aus Lavaters Physiognomik.

"Brufet Alles, unt bas Gute behaltet."

Allgemeines.

Ift der erste Moment, da dir ein Mensch erscheint, und zwar im rechten Lichte, ganz vortheilhaft für ihn; verschob sein erster Eindruck nichts in dir; wurdest du durch ihn auf keine Weise gedrückt oder genirt; fühltest du dich in seiner Gegens wart sogleich und immer froher und freier, lebendiger und mit dir selbst, auch wenn er dir nicht schmeichelte, auch wenn er nicht mit dir sprach, zusriedener, so sei sicher — der wird bei dir, insofern Niemand zwischen euch steht, nie verlieren, immer gewinnen. Die Natur hat euch für einander gebildet. Ihr werdet einans der mit sehr wenigem sehr vieles sagen können. . . Studiere nur genau und bes zeichne die sprechendsten Züge.

Sehr viele gewinnen, je mehr fic gefannt find, fie gefielen nicht im erften Momente.

Es muß ein Grund der Disharmonie zwischen dir und ihnen sein, daß sie dir anfange nicht ganz einleuchteten; und ein Grund der Harmonie, warum fie mit jedem Mal mehr einleuchteten.

Suche genau ben Bug, ber nicht mit bir harmonirt; findest du ihn aicht in bem Munde, so fürchte dich nicht zu fehr! Findest du ihn nicht dort, so beobachte genau, in welchem Momente, bei welcher Beranlassung er sich am flarsten, zeigt.

Wer sich am Ungleichsten und Gleichsten ift, das ist, so mannigfaltig und so einfach, wie möglich; so veränderlich und unveränderlich, so harmonisch wie mögslich, bei aller Lebendigseit und Wirksamkeit, wessen bewegteste Züge den Charakter des Ganzen nie verlieren, sondern denselben kunform sind, der sei dir heilig! Aber wo du das Gegentheil, auffallenden Widerspruch zwischen dem sesten Fundamentalcharakter und den beweglichen Jügen wahrnimmst, da sei zehnsach vorsichtig auf deiner Hut — da ist — Narrheit oder Schiefsinn.

Bemerke die blitichnellen Momente der völligsten Ueberraschung. Wer in folchen feine Gesichtszuge gunftig und edel bewahren kann; wem in folchen kein fataler Jug entwischt, kein Jug der Schadenfreude, des Neides, des kaltverachtens ben Stolzes, deffen Physiognomien werden jede Probe aushalten, die man über sterbliche und fündliche Menschen darf ergehen laffen.

Sehr flug oder fehr falt, oder fehr dumm, nie aber mahrhaft weise, nie acht lebendig, nie fein empfindfam, nie gartlich find diejenigen, deren Gefichteguge fich nie mertbar verandern.

. Sehr flug, wenn ihre Befichteguge wohl proportionirt - genau bestimmt,

fcarf proportionirt find.

Sehr bumm, wenn bie Gefichteguge flach, ohne Ruancen, ohne Charafter, ohne Beugung ober Schweifung finb.

Beffen Figur ichief — weffen Mund ichief — weffen Gang ichief — weffen Sandichrift schief ift, bas ift, nach ungleichen, nich burchfreuzenden Direktionen geht — beffen Denkungsart, beffen Charafter, beffen Manier zu handeln, ift schief, inkonfequent, einseitig, sophistisch, falschliftig, launisch, widersprechend, kaltschalke haft, hartgefühllos.

Stirn.

Benn eine schön gewölbte Stirn, in der Mitte zwischen den Augenbraunen, besonders wenn diese markirt, gedrängt, regulär find, eine leicht fichtbare, perpens dikular, nicht gar zu lange — oder gar parallele Falten dieser Art hat, so gehört fie, sicher zu den Stirnen erster Größe.

Solche Stirnen find nur zuverlässig flugen und mannlich reifen Charaftern eigen; und wenn fie fich an Frauenspersonen finden, so wird man schwerlich was

flugeres, honetteres, foniglich-folgeres und befcheideneres finden.

Jede Stirne ift schwachfinnig, die in der Mitte und untenher, eine, auch nur kaum merkbare langlichte Sohlung bat, mithin felbst langlicht ift. — ich fage, eine kaum merkbare — sobald fie merklich ift, andert fich alles.

Länglichte Stirnen, mit scharf angezogener, faltenloser Stirnhaut, wo auch bei feltener Freude keine lieblich lebendige Falte sich außert, find kalt, hämisch, argwöhnisch, bitter, eigensinnig, überlästig, prätentios, friechend, und konnen wenig vergeben.

Starf vorgebogene, aber fehr gurudliegende Stirnen mit bogigen Rafen, und langlichtem Untertheil bes Gefichts schwindeln immer am Abgrunde ber Rarrheit.

Jede, aber vormarts fintende, unten gegen bas Auge eingehende Stirne, an einem ausgewachsenen Menfchen, ift ein ficheres Beichen unheilbarer Imbecilitat.

Wie weniger Buchten, Wolbungen, Vertiefungen, wie mehr einfache Flachen ober geradlinigt scheinende Umrifie an einer Stirn wahrzunehmen fint, defto gemeisner, mittelmäßiger, ideenarmer, erfindungeunfähiger ift die Stirn.

Es gibt schöngewölbte Stirnen die beinahe groß und genialisch erscheinen, und bennoch beinahe narrisch, und nur halbflug find; an dem Mangel oder an der Bildheit und Verworrenheit der Augbraunen entdeckt man ihre Augheitsäfferei.

Lange Stirnen, oben mit etwas spharischen Knoten, find gemeiniglich nicht sehr zurückgehend; haben immer einen untreunbaren, dreifachen Charakter, genialische Blicke, mit wenig ruhig zergliederndem Verstande — Starrsinn mit Wanstelmuth, Kalte mit Heftigkeit — baneben haben fie was Feines und Edles. (Fortsetzung folgt.)